

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 77 (2006)
Heft: 6

Nachruf: Der Sozialpionier Bengt Nirje ist gestorben : ein Leben im Zeichen des Normalisierungsprinzips
Autor: Rizzi, Elisabeth

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Sozialpionier Bengt Nirje ist gestorben

Ein Leben im Zeichen des Normalisierungsprinzips

■ Elisabeth Rizzi

Das Normalisierungsprinzip ist heute die zentrale Maxime im Umgang mit Menschen mit geistiger Behinderung. Am 8. April ist Bengt Nirje gestorben, die treibende Kraft hinter einer Bewegung, die vielen Menschen ein Leben in Würde erst ermöglichte.

Das Normalisierungsprinzip ist in den fünfziger Jahren des 20. Jahrhunderts entstanden. Entwickelt wurde es vom Dänen Nils-Erik Bank-Mikkelsen. Ursprünglich wurde es als Leitlinie für die Gestaltung der sozialen Dienste konzipiert. Doch bald wurden die Grundsätze des Normalisierungsprinzips in weitere Lebensbereiche übertragen. Das heutige Verständnis des Normalisierungsprinzips will das Leben von Menschen mit geistiger Behinderung demjenigen von Menschen ohne Behinderung so weit wie möglich angleichen.

Normalisierung in acht Lebensbereichen

Mit seinen Visionen nahm der Schwede Bengt Nirje eine Pionierrolle ein: Er strebte die Umsetzung des Normalisierungsprinzips in der konkreten Alltagspraxis an und stellte in den 1960er Jahren Institutionen in Frage, die Rundumversorgungen bei Bildung, Wohnen und Arbeit für Menschen mit geistiger Behinderung bereithielten.

Bengt Nirje forderte die Umsetzung des Normalisierungsprinzips in folgenden acht Lebensbereichen: normaler Tagesrhythmus, normale Erfahrung im

Ablauf des Lebenszyklus, normaler Respekt vor dem Individuum und dessen Recht auf Selbstbestimmung, normale sexuelle Lebensmuster ihrer Kultur, normale ökonomische Lebensmuster und Rechte im Rahmen gesellschaftlicher Gegebenheiten, normale Umweltmuster und -standards innerhalb der Gemeinschaft.

In der Fachwelt stiessen Nirjes Voten auf grosse Zustimmung. Mit der Weiterentwicklung des Normalisierungs-

prinzips durch den Amerikaner Wolf Wolfensberger in den 1970er Jahren und der Übernahme dieser Positionen in Europa fand schliesslich ein Prozess der Umgestaltung der pädagogischen Einrichtungen für behinderte Menschen statt. Der Paradigmenwandel hat dazu geführt, dass aus Verwahrsinstitutionen Heime wurden, in denen Menschen sich in Würde entfalten und ein möglichst normales Leben führen können.

Nachruf auf Bengt Nirje (1925–2006)



Bengt Nirje ist am 8. April in Schweden verstorben. Er setzte sich ein Leben lang kämpferisch für Menschen ein, die sich nicht selber vertreten konnten und gesellschaftlich ausgegrenzt wurden. Mit Bengt Nirje ist nun einer von uns gegangen, der in den letzten Jahrzehnten den gesamten Bereich der professionellen Begleitung behinderter Personen in Europa und Nordamerika beeinflusst hat wie kaum ein Zweiter.

Zur Schweiz pflegte Bengt Nirje enge Beziehungen. Die Universität Fribourg verlieh ihm 1993 die Ehrendoktorwürde. Im Jahre 2002 hielt er in Wald AR ein engagiertes Referat über seine Sicht auf die Institutionen der Behindertenhilfe.

Anlässlich seines letzten Besuchs im November 2004 hat Bengt Nirje nicht nur geahnt, sondern er hat auch zum Ausdruck gebracht, dass seine Tage gezählt sind. Im von Krankheit gezeichneten Körper war jedoch bis zuletzt ein sehr vitaler und äusserst interessierter Geist präsent. Beindruckend, wie er nicht nur einzelne, sondern möglichst viele Einheiten des «Chupferhammers» besuchen wollte und in jeder Wohngemeinschaft nach wenigen Minuten in angeregte Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern vertieft war. Bengt Nirje war kein Theoretiker, der sein Normalisierungsprinzip als Kopfgeburt formuliert hat. Das Normalisierungsprinzip ist Ausdruck einer leidenschaftlich verfolgten Mission, Menschen mit Behinderungen Wohn- und Lebensbedingungen zu ermöglichen, die nicht ohne gute Gründe von denen Nicht-Behinderter abweichen. Dafür hat Bengt Nirje jahrzehntelang gekämpft und eine weltweite Wirkung erzielt, die wir nur bewundern können. Wir haben nun mit Bengt Nirje einen lieben Freund verloren. Allen, die seine Ideale als Orientierungsgrössen für ihr Handeln beibehalten, bleibt er gegenwärtig.

Jakob Egli (Geschäftsführer «Chupferhammer», Wald) und Olivia Lutz (Kursleiterin und Beraterin, Basel)